

## Einleitung.

Der im Locomotivkessel entwickelte Dampf soll eine rotirende Bewegung erzeugen, er soll zwei, vier oder mehre Räder der Locomotive herumdrehen, wodurch diese selbst auf den Schienen eine fortschreitende Bewegung annimmt.

Dieses wird auf folgende Weise erreicht.

In dem Dampfzylinder C, Fig. 1, läßt sich der Dampfkolben K, welcher überall fest an den Cylinderwandungen anliegt, hin und her verschieben. An den Kolben schließt sich die Kolbenstange S, an diese die Pleuellstange P, welche an den Zapfen der Kurbel R angreift. Wird der Kolben durch den in den Cylinder einfließenden hochgespannten Dampf z. B. von links nach rechts geschoben, wie der Pfeil dieses andeutet, so rücken Kolben- und Pleuellstange auch nach rechts und letztere versetzt die Kurbel in eine drehende Bewegung in demselben Sinne; das Rad der Locomotive, welches mit der Kurbel fest verbunden ist, nimmt an dieser Drehung Theil und kommt so die Locomotive in eine fortschreitende Bewegung von links nach rechts. Wenn der Kolben rechts an's Ende gekommen und der Dampf tritt nun hier ein, während gleichzeitig der hinter dem Kolben entweicht, so werden das Rad und die Locomotive die Bewegung von links nach rechts behalten und zwar so lange der Dampf abwechselnd an beiden Enden des Cylinders eintritt.

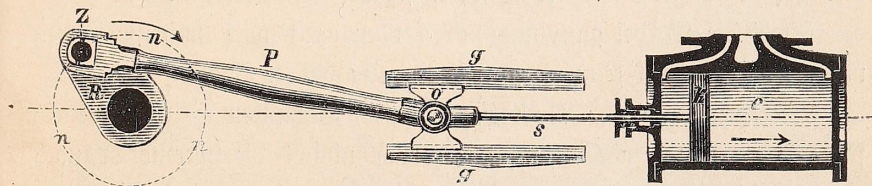


Fig. 1.

Brosius u. Koch, Schule des Locomotivführers.